



---

## Pressemitteilung

---



### Nassauskiesung im Forst Kasten

Schon wieder werden Auflagen in den Wind geschlagen.

Als das Kiesabbaugebiet im Forst Kasten 1991 genehmigt wurde, gab es von der Genehmigungsbehörde, dem Landratsamt, zahlreiche strenge Auflagen, wann und wie auszukiesen und der Wald wiederherzustellen ist. Längst müssten demzufolge schon wieder die Schwammerl in einem gar nicht mehr so jungen Wald wachsen.

Was stattdessen wächst sind problematische Arten, wie der Bärenklau, Springkraut, Goldrute und der japanische Staudenknöterich. Im südlichen Ende des Abbaugbietes klafft immer noch eine riesige, ca. 22 ha große Kahlfläche und Kiesgrube. Jetzt ist auch noch die letzte Auflage gefallen, dass jedenfalls das Grundwasser nicht berührt werden darf (Foto). Auf Antrag des Kiesabbauunternehmens erteilte das Landratsamt vor 14 Tagen die Genehmigung zur Nassauskiesung – Sofortvollzug.

Auf was soll man sich noch verlassen? Wie soll das weitergehen? Die Auflagen durch das Landratsamt sind überwiegend verwässert oder aufgehoben worden. Sollte demnächst das Douglaswäldchen, das sich östlich der Kompostieranlage nahe der empfindlichen Hangkante oberhalb der Siedlung 'Im Grund' befindet, gerodet und dort Kies ausgebeutet werden, wird dann wohl auch nassausgekiest? Und im Lochhamer Schlag, nur 200 Meter neben Haderner Häusern, nahe von Schulen und Sportplätzen?

Weil man seit 1991 beim jetzigen Kiesabbaugebiet Schwierigkeiten hatte, die Versagensgründe Bannwald und Landschaftsschutzgebiet zu befolgen, also die Gründe, aus denen eine Abbaugenehmigung verweigert werden hätte können, hatte man die Beschränkungen einfach aufgehoben. Soll das immer so weitergehen?

Wir bezweifeln die Behauptung, dass dem Grundwasser kein Schaden zugefügt wird, wenn nur mit unkritischem Material wieder aufgefüllt wird. So ist es zwar beauftragt. Nur: wie sehr darf man sich ausgerechnet auf diese Auflage verlassen, wenn alle anderen über den Haufen geworfen werden, wenn es nur Profit verspricht? Sollte dieser absolut unkritische Bauschutt nicht besser wiederverwertet werden (Stichwort Recyclingbeton)? Auf jeden Fall stellt sich die Frage: Woher kommt genug geeignetes Verfüll-Material? Müssen wir jetzt nochmal ein Jahrzehnt warten, bis endlich mit der Wiederaufforstung begonnen wird?

Im hydrologischen Gutachten, beauftragt durch den Kieskonzern wird nicht berücksichtigt, wie denn die sich verändernden Grundwasserspiegel – denn die gibt es sehr wohl – auf die benachbarten – mit Altlasten verfüllten – Gruben auswirken. Dringt dann dort plötzlich Grundwasser in diese Altlasten ein? Bevor (oder damit??) man solchen möglichen Versäumnissen des Genehmigungsbescheids überhaupt nachgehen kann, wird Sofortvollzug genehmigt – und von der Abbaufirma auch glatt umgesetzt. Das führt zu einem großen Vertrauensverlust in den Kiesabbau im Landschaftsschutzgebiet! Durch diese Salamtaktik verliert der Kiesabbau im Bannwald bei großen Teilen der Bevölkerung jegliche Akzeptanz!

Mit freundlichen Grüßen

Herbert Stepp  
1. Vorsitzender  
Grünzug Netzwerk Würmtal e.V.

Malwina Andrassy  
1. Vorsitzende  
BUND Naturschutz in Bayern e.V.  
Ortsgruppe Würmtal Nord